

Verantwortl. Redakteur: M. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: M. Graumann in Stettin, Strömpf 3-4.

Bezugspreis: In Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Beizagen: die Beizage über deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.
Die Redaktion.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Oktober. Auch aus militärischen Kreisen verlautet jetzt, daß der Kaiser über die im Hauptverhandlungspunkt aufgeworfenen Verhältnisse äußerst aufgebracht ist. Man darf bestimmt einer kaiserlichen Kabinetsordre entgegengehen, welche das Dazwischensteigen der Offiziere ohne Ausnahme mit den denkbar höchsten Strafen bedroht.

Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, erfolgt demnächst die Ueberführung der Krieger Epione nach Leipzig. Auch jetzt noch, nachdem bereits erhebliches Belästigungsmaterial vorliegt, verharren die Angeklagten dabei, unschuldig zu sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht heute die aus Anlaß der Unwesenheit des russischen Gesandten in Frankreich veranfaßten Festlichkeiten und konstatiert, daß dieselben ohne Zwischenfall verlaufen sind. Der Reichthum des französischen Hofes, sein hochgebildeter Geschmack hätten zu Ehren der Gäste ihr Möglichstes gethan und in Gärten und Wäldern jeden Hübschheit der Stimmung erzeugt, welcher allein die lange Festdauer vor dem Einsitz physischer und geistiger Ermüdung zu bewahren vermochte. Mit dieser Bilanz der Festtage dürfte aber auch der wesentliche Inhalt derselben gegeben sein, sie waren ein herrliches, glanzvolles Zeugnis der freundschaftlichen Empfindungen zweier großer Völker und werden als solche ihren Platz in der Geschichte bewahren, auch wenn sie des politischen Stimmes entbehren. — Vom deutschen Gesichtspunkte aus können die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland mit Ruhe ausgenommen werden, denn es sei ja eine längst bekannte Tatsache, daß Rußland für den Fall eines Krieges auf Frankreich mit Sicherheit rechnen könne. Deshalb läge auch für Rußland kein Grund vor, die französische Freundschaft und Freundschaft mit Besprechungen der Gegenseitigkeit zu bezahlen und in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob ein Eintritten für französische Interessen für Rußland nützlich und geboten ist. Von diesen Gesichtspunkten aus seien, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt, auch alle künftigen antirenden Gerüchte über russisch-französische Abmachungen zu beurtheilen.

Die „Deutsche Warte“ bringt offizielle Mittheilungen über die bevorstehende Reichssteuerreform. Danach ist die Einkommensteuer nur für bessere Qualitäten, die Tabaksteuer mit größter Schonung der Hausindustrie, die Biersteuer als Emissionssteuer geplant.

△ Kiel, 28. Oktober. Angesichts der im Jahre 1895 bevorstehenden Eröffnung des Nord-Östsee-Kanals werden in der hiesigen Bürgerzeitung die Projekte über den Ausbau unseres Binnenhafens und über die Anlage eines großartigen Außenhafens eifrig erörtert. Die Minorität wünscht einen Außenhafen in der Rik umweit der Mündung des Nord-Östsee-Kanals in der tieferen Fährde, die Majorität dagegen zunächst die Verbesserung des jetzigen Binnenhafens. Die Angelegenheit hat unsere Bürgerzeitung in zwei Parteien gespalten, und unsere Stadtverordneten haben sich bereits in sechs Sitzungen mit der Sache beschäftigt, ohne daß ein positives Resultat erzielt worden ist. Gestern Abend verhandelte die Stadtverordneten in fünfminütiger Debatte auf's Neue über das Projekt. Der neue Hafen würde voraussichtlich 4 bis 5 Millionen Mark kosten. Die Freunde des Hafenprojektes erwarten, daß der Handel sich nach der Eröffnung des Nord-Östsee-Kanals bedeutenden Aufschwung nehmen wird; die Anlagen am Nord-Östsee-Kanal dürften sich zu einem Stapelplatz für den Handel gestalten und vielleicht zu einem Freihafen ausgebaut werden. Eine Konferenz über diesen Punkt zwischen den Vertretern der größten Differenzirten und dem Ministerium steht bevor. Die Gegner des Hafenprojektes sind der Ansicht, daß Reich und Staat an der Herstellung des Außenhafens sich betheiligen müssen. In namentlicher Abstimmung lehnten die Stadtverordneten mit 12 gegen 12 Stimmen das Hafenprojekt ab, während der Magistrat dasselbe mit 6 gegen 3 Stimmen annahm. — Zwischen den am Nord-Östsee-Kanal liegenden Gemeinden und der kaiserlichen Kanal-Kommission herrscht seit längerer Zeit Streitigkeiten über die Heranziehung des deutschen Reiches, des jetzigen Besitzers von Grund und Boden, zu den Gemeindeabgaben. Der Reichskanzler hat jetzt die Kanal-Kommission angewiesen, die Steuerpflicht des Kanals im Allgemeinen dann anzuerkennen, wenn die früheren Verträge kommunale Steuern entrichtet haben. Zugleich wird von maßgebender Seite den Gemeinden mitgeteilt, daß eine gesetzliche Regelung der Steuerpflicht des Kanals den betreffenden Gemeinden gegenüber bereits vorbereitet werde.

△ Köln, 28. Oktober. (Sozialistischer Parteitag.) Die heutige Sitzung beschloß sich zunächst mit dem Antrag der Parteigenossen in Ostrow, wonach nach dem Ablauf der vierten Parteiverammlung höchstens drei Mitglieder des alten Vorstandes in die neue Parteileitung gewählt werden dürfen; kein Genosse dürfte länger als zwei aufeinander folgende Jahre dem Vorstande angehören. In der Debatte forderten verschiedene Delegierte, es müßten jüngere Leute in die Parteileitung kommen. Bei der abschließenden Abstimmung wurde mit knapper Majorität über diesen Antrag hinweg zur Tagesordnung übergegangen. Ein Antrag, in allen Provinzen und Landestheilen mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung Agitationskomitees zu wählen, welche vom Parteivorstand materielle Unterstützungen erhalten, wurde dem Vorstande zur Erwägung übergeben. Ueber die Resolution der Brüsseler Parteitag, man solle nicht alle vormaligen Elemente terrorisieren, wurde auf Antrag Bebel's zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag, in welchem der Parteivorstand aufgefordert werden sollte, die Frage einer Erwerbslosigkeit jeder Art betreffend Reichsversicherung zu prüfen, wurde abgelehnt.

△ Köln, 28. Oktober. Ungeheure Emotionen erregte auf dem sozialistischen Parteitag die Verlesung eines Briefes durch Bebel, den Dr. Miquel im Jahre 1880 an Karl Marx geschrieben hat. Schwerin i. Meckl., 28. Oktober. In Folge einer Erklärung hat der Großherzog die Abreise nach dem Süden um einige Tage verschoben.

Spanien und Portugal.

△ Madrid, 28. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Melilla von gestern Abend 6 Uhr hätten die Feindseligkeiten zwischen den Kabylen und den spanischen Truppen begonnen.

Großbritannien und Irland.

△ London, 28. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Lima von gestern gemeldet, der peruanische Kongreß habe die letzten Munizipal-Wahlen für ungültig erklärt und angeordnet, daß die früheren Mitglieder ihre Sitze behalten. In der gesammelten Republik mache sich eine allgemeine oppositionelle Bewegung bemerkbar, in den Geschäften sei völlige Störung eingetreten. Gendarmenpatrouillen durchzogen die Straßen. Es werde ein Aufstand bestrahlt.

Rußland.

△ Petersburg, 28. Oktober. Das „Journal de St. Petersburg“ reproduziert die Meldung des amtlichen „Worichawsky Ouenit“ über die freundschaftlichen Besuche, welche die Offiziere der russischen Grenzschutz-Brigade in Gravelo und die Offiziere des in der Garnisonirenden preussischen Ulanenregiments in jüngster Zeit ausgetauscht haben.

Afrika.

Der Dampfer „Volta“, der am 24. Oktober in Liverpool von der Westküste von Afrika ankam, brachte Nachrichten, die über einen außerordentlichen Vorfall in dem französischen Protektorat von Assini berichten. Wie es heißt, bestand unter den Eingeborenen am Assini-Lagunensystem. Der französische Kommandeur des Platzes begab sich mit ungefähr dreißig senegalesischen Soldaten den Fluß hinauf, um die Rebellion zu unterdrücken. Die Eingeborenen machten aber alle zu Gefangenen. Wie dies zu Wege gebracht wurde, ist noch nicht bekannt, man glaubt jedoch, daß sie zu einem „Palaver“ eingeladen, dann umgeben, gefangen genommen und entwaffnet wurden. Es sah sehr schlimm mit den Gefangenen aus, denn die Eingeborenen waren in sehr aufgeregter Stimmung. Da kam ein Dampfschiff unter dem Kommando des Kapitäns Wally, Agenten einer Firma in Liverpool, zufällig her. Der Kapitän, nachdem er von dem Vorfall unterrichtet, landete mit seiner Mannschaft und fing auf die Eingeborenen zu schießen an. Einige von ihnen wurden getötet. Die Gefangenen wurden befreit. Bald darauf kehrte Kapitän Wally mit einer stärkeren Mannschaft nach dem Dampfer zurück, griff es an und nahm es ein. Unter den bei dieser Gelegenheit Getödteten befand sich auch der Hauptling, auf dessen Aufforderung die Franzosen gefangen genommen wurden. Diese würden alle massakriert worden sein, wenn Kapitän Wally ihnen nicht zur Hilfe gekommen wäre. — Assini liegt ganz nahe am Meer und wird nur durch einen Arm von der englischen Goldküstenkolonie getrennt.

Amerika.

△ Washington, 27. Oktober. Bei der Abstimmung über die Amendements zur Bill, betreffend die Abschaffung der Shermanakte, welche um 4 Uhr Nachmittags begann, wurde das Amendement, das Gesetz vom Jahre 1837, bezüglich der freien Ausprägung von Gold und Silber, wieder in Kraft zu setzen, abgelehnt, die Resolution, welche an Stelle des vom Repräsentantenhauses angenommenen Antrags Wilson, betreffend die Abschaffung der Shermanakte, den Antrag Vorbesetzt, der mit dem Wilsonschen fast übereinstimmt, wurde mit 58 gegen 9 Stimmen angenommen.

△ Washington, 28. Oktober. Der Senat hat sich von gestern Abend 6 Uhr bis heute Vormittag 11 Uhr vertagt.

Der Spieler- und Wucherer-prozeß in Hannover.

VI.

Es wird zunächst Kaufmann Engelste-Schöneberg bei Berlin vernommen. Der Präsident setzt die vorläufige Vernehmung des Zeugen aus. Der Zeuge giebt auf Befragen des Präsidenten an, daß er in München wegen Falschspiels mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden sei. Er habe in der Nähe Hannovers früher gewohnt und kenne in Folge dessen die meisten Angeklagten. Vor vier bis fünf Jahren habe er mit einigen Angeklagten auf einem auswärtsigen Remplatz gespielt. Ueber den Fall selbst verweigere er seine Aussage, da er beschränkt, dadurch einer strafrechtlichen Verfolgung zu verfallen. Präsi.: Wann war das Spiel auf dem Remplatz? Zeuge: Genau weiß ich das nicht mehr, ich glaube, es war vor 4 bis 5 Jahren. Präsi.: Wenn es schon 5 Jahre her sind, dann ist die Sache verjährt und ab dann sind Sie verpflichtet, auszusagen. Zeuge: Ich glaube, es ist noch nicht verjährt. Präsi.: Wo lag dieser Remplatz? Zeuge: Darüber verweigere ich die Aussage. Präsi.: Wer war bei diesem Spiel zugegen? Zeuge: Ueber das darüber verweigere ich die Auskunft. Der Zeuge befindet sich auf Befragen des Präsidenten: Er habe vor etwa drei Jahren im Hinterzimmer von Albert Des, genannt Semann, etwa 30 bis 40 „Meine Tante, Deine Tante“ gespielt. In diesem Spiele betheiligte sich außer ihm (Zeugen): Max Rosenberg, Heß, Abter und Richter. Zunächst wurde Clabberjas und Stat und ab dann gewöhnlich „Meine Tante, Deine Tante“ gespielt. Es wurde nicht sehr hoch gespielt; der durchschnittliche Umlauf pro Abend war 100 bis 200 Mark. Allerdings hat Max Rosenberg einmal an einem Abend 2100 Mark gewonnen, aber im Allgemeinen verloren. Präsi.: Rosenberg will 30 000 Mark verloren haben? Zeuge: Im Laufe der Zeit mag er so viel verloren haben. Präsi.: Er hat in Folge dessen sogar gegen Richter eine Klage angebracht? Zeuge: Das ist mir bekannt. Präsi.: Sind Sie der Meinung, daß Richter falsch gespielt hat? Zeuge: Das glaube ich nicht. Präsi.: Sie sind in dieser Beziehung ein erfahrener Mann, Sie hätten,

wenn Richter falsch gespielt hätte, das doch wohl gemerkt? Zeuge: Gewiß, wenn Richter falsch gespielt hätte, würde ich es sofort gemerkt haben. Präsi.: Wie kam es, daß Max Rosenberg so viel verloren hat? Zeuge: Er war im Spiel etwas ungeschickt. Präsi.: War Fährle bei dem Spielen dabei? Zeuge: Nein. Mit Fährle habe ich nur ein einziges Mal in dem Falle gespielt, bezüglich dessen ich die Aussage verweigere. Präsi.: War außer Max Rosenberg, Richter, Heß und Abter noch jemand bei den Spielen dabei? Zeuge: Nein. Die in Betracht kommenden Angeklagten geben im Wesentlichen die Verbindungen des Zeugen als richtig an. Der folgende Zeuge ist der Agent Hingst-Berlin. Auch dieser Zeuge wird vorläufig unendlich vernommen. Er giebt zunächst auf Befragen des Präsidenten an, daß er einmal wegen Betrug und dreimal wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, zuletzt mit 8 Monaten Gefängnis, bestraft sei. Er kenne insbesondere den Angeklagten Samuel Semann ganz genau. Präsi.: Wo lernten Sie Semann kennen? Zeuge: Ich kam vielfach in Berlin und bei den verschiedenen Wetten mit ihm zusammen. Präsi.: Was führte Sie mit Samuel Semann zusammen? Zeuge: Wir waren bei verschiedenen Gelegenheiten gemeinschaftliche Roulette- und Bankhalt. Präsident: Also, Sie sind ebenso wie Samuel Semann gewerbsmäßiger Glücksspieler und Roulette-Bankhalter, standen mit Samuel Semann in einem Kompagnieverhältnis und besuchten die verschiedenen Remplätze? Zeuge: Ein dauerndes Kompagnieverhältnis bestand zwischen uns nicht. Das Kompagnieverhältnis wurde immer nur für gewisse Gelegenheiten geschlossen. Auf weiteres Befragen des Präsidenten befindet der Zeuge: Vor etwa 6 Jahren sei er zufällig in Pommern gewesen. Dort habe er mit Fährle, Samuel Semann, Richter und dem Oberst-Lieutenant von Krell aus Hannover „Meine Tante, Deine Tante“ gespielt. Er habe mit Fährle die Bank gehalten und an einem Abend mit Fährle zusammen 10 bis 12 000 Mk. gewonnen. Vor etwa zwei Jahren sei er in Hannover gewesen. Hier habe er im „Union-Hotel“ mit Fährle, v. Meyerind, Richter und einem Herrn v. Bennigsen, Dresden-Carte und und Malasos gespielt. Dabei habe er und von Meyerind mehrere tausend Mark gewonnen. Fährle und v. Bennigsen haben dagegen verloren. Präsi.: Ist denn falsch gespielt worden? Zeuge: Nein, ganz bestimmt nicht. Präsi.: Ich werde Sie nun jetzt als Sachverständigen vernehmen, ich glaube, es liegt kein gefestigtes Bedenken dagegen vor. Staatsanwalt und Verteidiger haben nichts dagegen zu erinnern. Hingst: Ich muß bemerken, Herr Präsident, daß ich das letzte Mal auch mit Hingst bestraft worden bin, kann ich trotzdem als Sachverständiger vernommen werden? Präsi.: Wenn Ihnen nicht das Recht, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, gerichtlich aberkannt ist, so liegt kein Hindernis vor. Sie als Sachverständiger zu vernehmen. Der Präsident nimmt Hingst den Zeugen- und Sachverständigen ab. Es wird nun ein Spiel Karten aufgelegt. Hingst giebt nach Aufforderung des Präsidenten eine eingehende Erklärung des Malasospiels und der Möglichkeiten, in denselben zu betheiligen. Verth.: Ist es möglich, daß, wenn ich Karten und mehr markiert sind, der Spieler dies sich merken kann? Sachverständiger: Es ist allerdings schwer, sich viele markierte Karten zu merken. Präsi.: Wenn nun zwei bis drei Falschspieler einem ehrlichen Spieler gegenüberstehen und gemeinsame Sache machen, dann dürfte doch auch vielen gezeichneten Karten ein Falschspieler möglich sein? Sachverständiger: In jedem Falle allerdings. Der Sachverständiger theilt im Weiteren auf Befragen mit, daß durch markierte Karten, Vollschlägen, adlabene, d. h. genau gelegte Karten, aber auch durch Zeichen und Winke, die sich die Falschspieler untereinander geben, falsch gespielt werden könne. Beim Roulette-Spiel sei Falschspiel sehr schwer. Jedemals sei ein sehr schwerer Trick dazu erforderlich, den er nicht kenne. Er stelle aber nicht in Abrede, daß durch eine doppelte Kugel ein Betrag möglich sei. Es erscheint alsdann Zeuge Premierlieutenant Graf v. Stierstorff vom 2. Garde-Dragoon-Regiment in Berlin. Dieser befindet sich auf Befragen des Präsidenten: Von 1887 bis 1889 sei er hier auf der Fährle gewesen. Er habe einige Male auf Aufforderung des v. Meyerind mit Samuel Semann und Richter im Hotel de Russie und Hotel Hartmann Roulette gespielt und dabei stets verloren. Ob falsch gespielt wurde, könne er nicht behaupten, er habe es aber vermuthet. Er habe einmal beobachtet, daß im Roulette zwei Kugeln waren. Als er Samuel Semann darauf aufmerksam machte, habe dieser gesagt: „Die zweite Kugel ist durch Versehen noch von gestern drin geblieben.“ Präsi.: Hat Samuel Semann immer gewonnen? Zeuge: Soweit ich mich erinnern kann, hat Samuel Semann stets gewonnen. Dieser war ja schon als Bankhalter im Vorhinein. Semann war mir längst als Roulette-Bankhalter bekannt. Ich bin bereits im Jahre 1881 in Berlin bei ihm gewesen und habe Roulette gespielt. Ich sagte mir: es ist gleichgültig, ob ich nach Monaco gehe oder zu Samuel Semann. Ich habe allerdings mein Geld dabei verloren. (Heiterkeit im Auditorium.) Präsi.: Nun sagen Sie einmal, Herr Graf, welche Rolle spielte v. Meyerind bei den Spielen in Hannover? Zeuge: Ich hatte die Ueberzeugung, daß Herr v. Meyerind den Schlepper machte. Ich habe diese meine Ueberzeugung auch damals zu Herrn v. Fuchs-Nordhoff geäußert und diesem einen Brief gezeichnet, in dem mich v. Meyerind zum Zusehler entließ. Präsi.: Hat denn v. Meyerind mitgespielt? Zeuge: Jawohl, v. Meyerind verlor aber stets und das machte mich stutzig. Ich wußte, daß v. Meyerind sich nicht in den besten Vermögensverhältnissen befand, ich nahm daher an, daß er an dem Gewinn partizipierte. Präsi.: Wer nahm außer Ihnen, Samuel Semann und v. Meyerind an dem Spiel Theil? Zeuge: Soweit mir erinnerlich, waren noch zugegen Generalmajor v. Vissingen, Oberstlieutenant v. Grel und Graf v. Wittichan. Präsi.: Sie sollen bei kleinen Einsätzen gewonnen, bei großen verloren haben? Zeuge: Jawohl. Präsi.: Wurde denn allabendlich Roulette gespielt? Zeuge: Der letzte Abend wurde Malasos gespielt. Präsi.: Bei diesem letzten Spiel verloren auch noch Fährle und Richter zugegen gewesen sein? Zeuge: Jawohl. Präsi.: Wer hat wohl Fährle und Richter eingeführt? Zeuge: Soweit mir erinnerlich, hat dies Herr v. Meyerind gethan. Präsi.: Wie sind Ihnen die Leute vorgestellt worden? Zeuge: Genau erinnere ich mich dessen nicht. Ich glaube aber,

daß Fährle als Großindustrieller, Richter als Herr v. Richter, oder als Kommerzienrath oder vielleicht auch als reicher Oesterreicher vorgestellt wurde. Präsi.: Wieviel haben Sie wohl im Ganzen verloren, Herr Graf? Zeuge: Ich glaube, es waren 10 000 Mark. Präsi.: Haben Sie nicht an Richter einen Wechsel gegeben? Zeuge: Soweit ich weiß, war es ein Schuld-schein. Präsi.: War am letzten Abend, an dem Malasos gespielt wurde, auch Samuel Semann dabei? Zeuge: Nein. Präsi.: Wer war es denn? Zeuge: Richter und Fährle. Verth.: Haben Sie nicht in der Familie des Herrn von Meyerind verkehrt? Zeuge: Jawohl, aber nachdem ich ihn als Schlepper erkannt hatte, nicht mehr. Verth.: Ist Ihnen bekannt, daß v. Meyerind sich von Samuel Semann Geld leihen wollte, um seine Spielschulden zu bezahlen? Zeuge: Jawohl. v. Meyerind befreit, daß er Fährle und Richter unter falschem Titel vorgestellt habe. Rechtsanwält Dr. Stockfisch-Hannover befindet: Max Rosenberg habe ihn einmal beauftragt, eine Klage gegen Richter, Engelle und Samuel Semann wegen 8000 Mark, die er im Spiel an diese verloren, anzufordern. Rosenberg habe zu ihm gesagt: er habe nachträglich den Einbruch empfunden, daß Richter und Engelle Falschspieler seien. Es wird alsdann die Zeugenvernehmung bezüglich der Spieler-Affäre unterbrochen und der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Dr. Timmerdorfer aus Berlin, Otto Kerschmann, als Zeuge vernommen. Dieser bezeugt, daß Abter ihm zugestanden, die 1250 Mark, mit denen er den v. Schierstädtigen Wechsel bezahlen sollte, verbraucht zu haben. Er habe den Einbruch gehabt, daß Abter den Wechsel nicht bezahlen konnte. Rechtsanwält Dr. Oppenheimer-Berlin befindet: Er habe als Mandatar des Herrn v. Schierstädt Abter mehrfach schriftlich angesetzt, die Wechsel zu bezahlen, und ihm auch mitgeteilt, wer die Wechsel in Händen habe. Nach einer kurzen Pause wird mit der Zeugenvernehmung bezüglich der Spieler-Affäre fortgesetzt. Lieutenant v. Pfeffen vom 17. Dragonerregiment in Ludwigslust: Im Winter 1891/92 kam Abter in meine Wohnung nach Ludwigslust und theilte mir mit, er werde mir noch am selben Abend in Hamburg einen sehr reichen Mann vorstellen, der sehr gern spiele. Ich sagte zu, noch an demselben Abend nach Hamburg zu kommen. Wir trafen uns in Hamburg im Wiener Café. Dort stellte Abter mir einen Mann, Namens Semann vor. Wir begaben uns alsdann noch in ein anderes Café und hieauf in das Hotel zum „Hamburger Hof“. Dort mieteten wir Zimmer und es wurde ein Malasospiel entricht. Ich hatte in Ludwigslust sehr gut dinst und war in Folge dessen in sehr animirter Stimmung. Ich setzte an diesem Anlaß etwas leichtsinnig, obwohl ich nur etwa 400 Mark bei mir hatte. Ich verlor in kurzer Zeit 30 000 Mark. (Bewegung im Auditorium.) Ich wollte nun aufhören, allein in demselben Augenblick kam Herr von Malasos. Deshalb ließ ich mich verleiten, weiter zu spielen, gewann dabei auch wieder, so daß sich mein Minus auf 19 000 Mark belief. Es war inzwischen fast 4 Uhr geworden und ich wollte mich auf mein Zimmer zurückziehen. Abter wollte mich auf mein Zimmer mit einer Bescheinigung haben. Ich lehnte dies mit dem Bemerkten ab, daß es zwischen uns kändigen Menschen nicht klug sei, Bescheinigungen zu geben, es sei aber selbstverständlich, daß ich meine Spielschuld berichtigte werde. Da ich schon vorher in Meinebergzeitung war, so hatte ich selbstverständlich meine Geldsammeln noch erhöht. Ich bat deshalb um eine längere Frist behufs Begleichung der Schuld. Präsi.: Wurde mir Malasos gespielt? Zeuge: Zunächst Malasos, mit Streichhölzern, wobei ein Streichholz 100 Mark bedeutete. Präsi.: Haben Sie vielleicht irgend etwas wahrgenommen, was darauf hindeutete, daß falsch gespielt wurde? Zeuge: Einmal habe ich bemerkt, daß sich Richter und Abter einen Wink gegeben haben. Präsi.: Wissen Sie, bei welcher Gelegenheit das war? Zeuge: Als ich 19 000 Mark verloren hatte, gab Abter dem Richter einen Wink, der darauf hindeutete, daß es nun genug sei. Präsi.: Nachdem Sie schon 19 000 Mark verloren hatten, war ein solcher Wink kaum noch nothwendig. Ist Ihnen sonst irgend etwas aufgefallen? Zeuge: Nein. Präsi.: Sie sagten allerdings, Sie waren an jenem Abend in sehr animirter Stimmung, kann Ihnen nicht in Folge dessen etwas entgangen sein? Zeuge: Jawohl. Der Zeuge befindet sich im Weiteren auf Befragen: Ich reiste am folgenden Tage nach Ludwigslust zurück. Sehr bald darauf wurde mir von dem Kaufmann Pfeffmann in Ludwigslust mitgeteilt, daß ihm von Abter in Hannover ein Check, den ich unterschreiben sollte, übersandt worden sei. Außerdem erhielt ich dringende Mahnbrieve von Abter und der Firma Semann u. Co. in Hannover. Ich theilte deshalb die ganze Angelegenheit meinem Kameraden Herrn Hans von Schierstädt mit. Dieser sagte mir: Der zweite Mann kann Niemand anders sein, als Richter. Sie sind zweifellos Falschspieler in die Hände gefallen, jedenfalls darf die Schuld nicht bezahlt werden. Auf Anrathen des Herrn von Schierstädt telegraphirte ich an Abter: „Kommen Sie behufs Schuldverregulierung nach Ludwigslust.“ Abter kam noch an demselben Abend in meine Wohnung nach Ludwigslust. Herr von Schierstädt und Herr Reckauer-Föller-Berlin hatten sich in meinem Schlafzimmer versteckt, während ich Abter in meiner Wohnung empfing. Ich sagte Abter auf den Kopf zu, daß er und sein Freund falsch gespielt hätten, ich würde ihm daher die Spielschuld nicht bezahlen. Abter war in Folge dessen sehr niedergeschlagen und jammerte, daß er in eine solche Gesellschaft wie Richter hineingekommen sei. Er versand sich schließlich dazu, mir schriftlich zu geben, daß Richter ein ganz gefährlicher Falschspieler sei, daß er (Abter) auf die Forderung von 19 000 Mark an mich und überhaupt auf alle Forderungen, die er eventuell an Offiziere der deutschen Armee habe, Verzicht leiste. Präsi.: Das kann doch aber Abter unmöglich freiwillig gethan haben? Herr Zeuge, Sie haben nicht nötig, sich selbst zu belassen. Können Sie uns aber sagen, was Abter veranlaßte, eine solche schriftliche Erklärung abzugeben? Hat vielleicht irgend eine Abkündigung stattgefunden? Zeuge: Nein. Präsi.: Wie lange hat denn die Unterredung mit Abter gedauert? Zeuge: 1½ bis 2 Stunden. Präsi.: Kannten Sie Abter schon von früher? Zeuge: Jawohl, ich machte mit ihm Geld- und Loosgeschäfte und hielt ihn auch für einen anständigen Menschen. Präsi.: Haben die Herren von Schierstädt und Richter vielleicht

Abter die Erklärung abgezwungen? Zeuge: Nein. Der folgende Zeuge Lieutenant v. Freyberg von Malasos vom 17. Dragoner-Regiment in Ludwigslust bezeugt: Er habe wohl geahnt, wie Richter und Abter während des Spiels sich einmal anfaßen, ob das eine Verständigung beim Spiel bedeuten sollte, wisse er nicht, es machte auf ihn aber einen solchen Eindruck. Lieutenant Hans v. Schierstädt vom 17. Dragoner-Regiment in Ludwigslust befindet: Als Herr von Pfeffen mir die Hamburger Affäre mitgeteilt hatte, sagte ich sofort: das war nicht Semann, sondern Richter, sowohl nach der Beschreibung, als auch nach der Art des Spiels zu urtheilen, zumal ich die Ueberzeugung hatte, daß Herr von Pfeffen beim Falschspiel gerupft worden sei, so rieth ich diesem, die Spielschuld nicht zu bezahlen, sondern Abter nach Ludwigslust kommen zu lassen. Da ich vor längerer Zeit dem Abter, auf eine Frage beseligen, gesagt hatte: Richter scheint ein politischer Falschspieler zu sein, so schlug ich Herrn von Pfeffen vor, Herrn Richter hinzuziehen. Präsi.: Danach scheint es, daß Abter den Richter für einen Polizeibeamten gehalten und deshalb die Erklärung unterschrieben hat. Zeuge: Das ist möglich. Präsi.: Hat sich Richter dem Abter als Polizeibeamter vorgestellt? Zeuge: Nein. Verteidiger: Ist Abter Gewalt angethan worden? Zeuge: Nein, nur zuletzt sagte ich Abter an der Brust, es war das aber auch nur einen Augenblick, ich habe ihn sofort wieder losgelassen. (Heiterkeit im Auditorium.) Präsi.: Hat Richter den Abter durch Drohungen oder Gewalt bewegt, die Erklärung zu unterschreiben? Zeuge: Richter war sehr groß, bedroht hat er ihn aber nicht. Bedrohten Richter-Berlin befindet: Er glaube nicht, daß Abter ihn für einen Polizeibeamten gehalten habe, er habe sich jedenfalls nicht als solchen vorgestellt. Auf Befragen des Verteidigers giebt Lieutenant von Pfeffen zu, daß ihm Abter am folgenden Tage einen Brief geschrieben, worin er bemerkt hatte, daß er zu der Erklärung durch Erpressung gezwungen worden sei. Lieutenant Hans von Schierstädt befindet sich noch, daß er Abter einmal erzählt: v. Meyerind habe ihm Richter als Fabrikanten vorgestellt. Abter habe darauf gelacht und gesagt: Das ist ein Spitzname, das soll „Kartendribbler“ heißen. Ferner bezeugt Lieutenant Hans von Schierstädt: Abter habe ihm einmal erzählt, daß Fährle im Café hierseits Kartendribbler gemacht, indem er aus seinem Kermel Karten hervorgezaubert habe. Fährle sei deshalb aus dem Café hinausgeworfen worden und dürfe in dasselbe nicht mehr hinein. Verteidiger: Herr Lieutenant, ist es richtig, daß Sie noch Anfang 1892 von Richter 10 000 Mark zur Begründung einer Sportzeitung für Richter sich leihen wollten? Zeuge: Ich wollte mit Herrn v. Meyerind und Richter vorläufig nicht brechen, sondern sie des Falschspiels überführen. Leider ist mir das nicht gelungen und ich habe mein Geld dabei verloren. Abter bemerkt: Er sei nach Ludwigslust zu Lieutenant von Pfeffen gefahren, um mit demselben ein Darlehensgeschäft abzuschließen; an Spiel habe er nicht gedacht, denn er spiele gewöhnlich nicht. Oberster Spieler befindet: Er sei Oberster im Hotel de Russie gewesen. Samuel Semann aus Berlin habe häufig in dem Hotel gewohnt. Abends seien stets 8 bis 9 Offiziere und auch noch einige andere Personen zu Semann auf's Zimmer gekommen und haben dort gespielt. Was das für ein Spiel gewesen, wisse er nicht. v. Meyerind sei stets dabei gewesen, habe ihm auch bisweilen Speisen und Getränke, die er aus's Zimmer brachte, vor der Thür abgenommen, und es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als ob v. Meyerind das Ganze arrangirt habe. Fortier-Pfeffer schließt sich im Allgemeinen den Befundungen des Vorzeugen an. Restaurateur Schmiedes, ehemaliger Oberster im Hotel de Russie, sagt in ähnlicher Weise aus und befindet außerdem: Wenn Semann zugegen war, dann habe dieser alle Speisen und Getränke bezahlt, andernfalls aber von Meyerind. Generalmajor v. Vissingen (Hannover): Er habe Fährle im Hotel Royal kennen gelernt, es sei möglich, daß er ihm von Herrn v. Meyerind vorgestellt worden sei. Fährle habe ihm bisweilen ohne Zinsen Geld geliehen. Später h. b. er mit Fährle, Richter und v. Meyerind in's Hartmanns Hotel, theils in der Wohnung von Fährle manchmal Malasos gespielt, wobei er viel Geld verloren, bisweilen aber auch gewonnen habe. Er habe die Ueberzeugung, daß von Niemandem falsch gespielt worden sei. Auch stellt Zeuge dem Fährle ein durchaus glänzendes Zeugnis aus. Mit Samuel Semann und von Meyerind habe er im Hotel de Russie einige Male Roulette gespielt und dabei auch viel Geld verloren. Er sei aber der Ueberzeugung, daß auch beim Roulette nicht falsch gespielt worden sei. Die Frage des Präsidenten, ob Zeuge bemerkt habe, daß v. Meyerind anders, als andere Spieler, an den Spielabenden interessiert gewesen sei, verneint derselbe. Auch über Alk. Heß, gen. Semann, urtheilt der Zeuge günstig. Danach wird die Verhandlung vertagt. (Post.)

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 29. Oktober. Nach amtlicher Feststellung ist hieselbst am 26. d. M. eine Erkrankung an asiatischer Cholera vorgekommen. Seit dem 23. September waren insgesamt 79 Erkrankungen und 41 Todesfälle in Folge von Cholera zu verzeichnen.

* Von der Polizei ist der Musiker Kempter verhaftet worden. Derselbe steht unter dem Verdacht, hier in letzter Zeit eine größere Anzahl Paletotdiebstähle ausgeführt zu haben.

* Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerweh von dem Hause große Wollweberstraße 33-34 gerufen, woselbst beim Theeren des Daches ein kleiner Brand entstanden war. Derselbe wurde durch Ueberwerfen von Sand erlosch.

— Dem Lehrer Peters zu Droschewitz im Kreise Grimmin ist der Abter der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Für „Charles v. Tante“ erweist sich der Zuschauername des Velleue. Tater's als zu klein und muß das Orchester täglich für das Publikum geräumt werden. Der lustige Schwan bleibt noch einige Zeit auf dem Revoloir; am Sonntag Nachmittag kommt zu kleinen Preisen die Gefangenschaft „Der Stabtreter“, mit Herrn Gräbner in der Titelrolle, zur Aufführung.

— In der hiesigen Volksküche wurden in

Bant-Papiere.		Dukende von 1892.	
Bant f. Spirt	65,100	Dresd. B. 6 $\frac{1}{2}$ %	118,500
ert. Bröd. 8% ^o	130,600	Dresd. B. 7 $\frac{1}{2}$ %	130,500
ert. Gf. B. 6 $\frac{1}{2}$ %	128,000	Nationalb. 6 $\frac{1}{2}$ %	103,900
Schlagel. 7 $\frac{1}{2}$ %	—	Bonm. Hyp.	—
rest. Discr.	—	conv. 6 $\frac{1}{2}$ %	112,750
Bant f. 4 $\frac{1}{2}$ %	98,500	Pr. Centr.	—
amft. B. 5 $\frac{1}{2}$ %	—	Bod.	9 $\frac{1}{2}$ % 158,000
entw. B. 9 $\frac{1}{2}$ %	149,250	Weichbank 8 $\frac{1}{2}$ %	151,250
nig. Gen. 6 $\frac{1}{2}$ %	114,000		
Gold- und Papiergeld.			
ulaten per Stk.	9,7800	Engl. Banknot.	20,3450
couvereinen	20,320	Franz. Banknot.	80,800
Frös-Stücke	16,1150	Oester. Banknot.	160,650
old-Dollars	4,18250	Russische Noten	212,250
Bank-Discont.			
Reicksbank 5 Contard 5 $\frac{1}{2}$ %		Wachf. Cours v.	
bez. 6		28. Octbr.	
Privatdiscont 4 $\frac{1}{2}$ %			
Amsterdam 8 T.	2 $\frac{1}{2}$ %	118,850	
do. 2 M.	2 $\frac{1}{2}$ %	167,650	
Belg. Plätze 8 T.	3 $\frac{1}{2}$ %	80,650	
do. 2 M.	3 $\frac{1}{2}$ %	80,250	
London 8 Tage	2 $\frac{1}{2}$ %	20,350	
do. 3 Monate	2 $\frac{1}{2}$ %	20,200	
Paris 8 Tage	3%	80,700	
do. 2 Monate	3%	80,850	
Wien, Wier. 8 T.	4 $\frac{1}{2}$ %	160,450	
do. 2M.	5 $\frac{1}{2}$ %	159,350	
Schwed. Pl. 10 T.	4%	80,650	
Italien. Pl. 10 T.	5 $\frac{1}{2}$ %	70,850	
Petersburg 3 Bb.	6%	211,700	
do. 3 R.	6%	208,400	

Original-Roman von Em. Heinrichs.

August 21, 1891.

Termine vom 30. Okt. bis 4. Novbr.

In Substitutionsfällen.

30. Okt. H. G. Hübner. Das dem Bürger Herrn. Kallbach gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Greifenhagen. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

1. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

31. Okt. H. G. Hübner. Das dem Bürger Herrn. Kallbach gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Greifenhagen. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

1. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

2. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

3. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

4. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

5. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

6. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

7. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

8. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

9. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

10. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

11. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

12. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

13. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

14. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

15. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

16. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

17. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

18. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

19. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

20. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

21. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

22. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

23. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

24. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

25. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

26. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

27. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

28. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

29. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

30. Nov. H. G. Cammin. Das dem Maurermeister Carl Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück. — H. G. Stettin. Das dem Eigentümer H. Hübner gehörige, in Hübner belegene Grundstück.

Ausstellung

sämtlicher 3477 Gewinne, darunter 27 Haupttreffer der

Grossen Pommerschen Silber-Lotterie.

6 Kleine Domstr. 6.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Eintritt Jedermann frei!

Die Ziehung findet bestimmt am 11. und 13. November cr. statt.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., 28 Stück für 25 Mk.

(Porto und Liste 20 J. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Stettin,

Kl. Domstr. 6, und Aschgeherstr. 5, I.

Ausserdem zu haben in allen grösseren Lotterie-Geschäften und sämtlichen mit Placaten belegten Handlungen.

Stadt-Theater.

Sonntag: (Nachm. 3/4 Uhr. Kleine Preise, Parquet 1 M.)

Muttersegen.

Mittwoch 7 Uhr:

A Santa Lucia.

Vorher:

Die Verschwörung der Frauen.

Mittwoch:

Das Nachtlager zu Granada.

Vorher:

Militärstromm.

Dienstag:

Cavalleria rusticana.

Vorher:

Durch's Ohr.

Bellevue-Theater.

Sonntag, Nachmittag 3/4 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.)

Der Stabstrompeter.

Gefangnisse in 4 Akten von W. Mannstadt.

6 Uhr: Freit-Concert im Saal.

Mittwoch 7 Uhr: (Baus unglücklich.)

Zum achten Male:

Charley's Tante.

Vorher: (Baus unglücklich.)

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

Mittwoch:

Charley's Tante.

Dienstag:

Charley's Tante.

6216 453 69 587 733 870 (3000) 911 25 49

61198 240 389 447 780 62143 288 350 417 512

(3000) 58 661 742 82 (500) 872 81 63142 288

350 417 512 (3000) 58 661 742 82 (500) 872 81

64099 131 (1500) 340 513 85 75 630 86 5077

345 600 712 18 66148 200 5 572 608 44 99 742

73 813 64 71 (3000) 62167 230 45 514 84 90 887

925 69018 123 303 400 (300) 49 542 608 6 722

(1500) 42 825 906 69092 90 161 220 331 457

557 808 901

70037 76 90 87 216 89 677 716 63 (1500) 808

57 (1500) 939 2168 468 71 508 62 742 962

7246 465 601 10 77 (1500) 789 866 73205 328

65 425 522 25 681 49 868 74049 85 208 82 336

475 547 71 723 842 986 75183 353 93 710 (1500)

843 921 (500) 29 45 88 75009 265 319 91 77026

240 78 327 438 586 613 854 62 75038 40 41 176

229 (500) 352 435 503 700 14 24 63 (1500) 808

908 51 72152 320 (300) 88 569 817 921 58 62

80006 64 260 329 441 56 68 689 90 705 999

80707 77 155 63 (3000) 70 87 (1500) 341 44

58 405 11 96 720 79 857 79 942 48 82154 210

(3000) 501 (500) 916 85 91 83387 53 74 429 54

763 864 (3000) 85286 479 509 925 86051 204

(30) 12 407 586 918 80101 164 353 473 574 627

41 767 (5000) 991 89102 82 218 476 908 668

804 81 67 89083 123 (500) 505 910 (3000) 40

20180 273 353 411 601 26 815 922

90682 182 270 378 644 926 (500) 92195 406

607 21 36 999 93086 115 61 258 79 684 867

93069 401 25 877 931 51 95012 51 68 234 332

470 608 10 46 771 78 93 865 986 60209 60 153

208 10 378 478 516 686 802 986 97023 (300) 43

226 641 462 573 847 919 74 99059 203 42 336

439 46 527 (3000) 30 673 957 99038 16 (500)

332 39 54 435 74 590 815 81

100102 200 388 447 95 521 614 76 814 45 66

938 (1500) 100098 33 80 139 90 450 56 (500)

62 611 93 871 102193 456 536 852 912 68

103032 62 86 223 62 321 27 91 522 67 633 47

94 893 104099 100 94 563 662 63 (3000) 105045

207 30 580 106005 115 97 312 572 600 784 800

100775 (500) 120 519 46 622 60 743 982 108047

50 147 449 584 635 889 109148 90 254 (500)

341 81 401 556 (1500) 625 27 739 48 874 96

102021 20 284 537 82 844 1101016 37 42 91

(3000) 210 303 37 478 649 745 959 1101016 37

269 323 (500) 87 404 614 710 31 308 110385 134

201 35 58 386 678 763 (500) 77 (3000) 99 958

115319 504 (1500) 631 705 115006 114 355 445

551 603 110400 87 (3000) 70 684 99 974

112234 318 671 84 888 110986 194 401 59 867

942 119118 46 66 69 395 453 62 508 19 738 814

901 (3000) 77

120017 82 96 (1500) 135 234 536 45 74 637

78 120004 61 162 (3000) 81 233 38 339 52 476

551 856 9 8 122119 215 48 338 558 885 832 93

133124 31 340 51 63 85 604 828 89 941 124061

200 74 302 77 424 29 65 650 732 (1500) 125169

234 81 387 438 668 745 82 126117 (300) 75 426

(1500) 53 615 18 33 94 740 843 929 72111 14

250 (3000) 456 57 501 23 48 816 91 128156 253

440 5